



# EIN REVIER FÜR DAS BRAUNKEHLCHEN

## Sicherung und Optimierung eines Hotspots in der Versaue

### Aktuelle Situation des Braunkehlchens

Nach der EU-Vogelschutzrichtlinie zählt das Braunkehlchen in Deutschland zu den besonders geschützten Arten. In Hessen hat der Bestand in den letzten 25 Jahren um 50 % abgenommen, so dass die Art in der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“ geführt wird. Die Ursache für den Rückgang liegt hauptsächlich in der Modernisierung und Intensivierung der Landwirtschaft.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat daher für das Braunkehlchen und dessen Erhalt im Rahmen der Hessischen Biodiversitätsstrategie eine besondere Verantwortung zu dessen Schutz übernommen.

Im Rahmen einer durch die Untere Naturschutzbehörde beauftragten aktuellen

Untersuchung zur Bestandssituation des Braunkehlchens im Landkreis konnten lediglich im Bereich um Kirchvers herum noch mehrere Brutpaare nachgewiesen werden.

### Wo lebt das Braunkehlchen und was braucht es zum Leben?

Das Braunkehlchen ist eine Charakterart offener, blütenreicher und feuchter Wiesenlandschaften. Es benötigt zur Anlage der Nester mehrjährige Hochstauden- und Altgrasbestände. Zum Singen und damit zur Abgrenzung ihres Reviers sitzen die Vögel gerne auf hohen Schilfhalmern und Zaunpfosten und starten von dort ihre Jagdflüge. Ein ausreichendes Angebot an Insekten, wie Schmetterlingsraupen und Hautflüglerlarven, muss vorhanden sein. Das Braunkehlchen meidet dichte Gehölzbestände und Heckenstrukturen.

### Was wurde hier für das Braunkehlchen getan?

Schutzmaßnahmen für das Braunkehlchen sollten vor allem in Gebieten umgesetzt werden, in denen noch individuenreiche Populationen vorkommen. Daher bot sich der Hotspot um Kirchvers für Maßnahmen in besonderer Weise an. Zur Förderung des Offenlandcharakters wurden zunächst Erlen und Weiden entlang der Vers und am Frankenbach zurückgeschnitten. Fehlende Ansitz- und Singwarten wurden durch das Stecken von kleinen Bambusstäben ersetzt.

In enger Abstimmung mit den ortsansässigen Landwirten werden nun zahlreiche Wiesen wieder in traditioneller Weise durch eine späte Mahd oder extensive Beweidung genutzt, damit das Braunkehlchen genügend Zeit und Raum zur Aufzucht seiner Jungen hat. Auch die Anlage von Blühflächen und das Stehenlassen von Altgras- und Uferrandstreifen sollen für ausreichend Nahrung und Deckung sorgen. Die durchgeführten Maßnahmen

zeigten bereits in der folgenden Brutsaison deutliche Erfolge: Die Anzahl der Brutpaare hat sich nahezu verdoppelt. Auch andere typische Wiesenbrüterarten, wie Schafstelze, Feldlerche, Rohrammer und Schwarzkehlchen, profitieren von den Maßnahmen.

**Helfen Sie mit, den vielfältigen Lebensraum des Braunkehlchens zu schützen.**

**Vermeiden Sie Störungen im Gebiet und nehmen Sie Ihren Hund bitte an die Leine.**

